

Das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte

Autor(en): **Winkler, Theodor H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte

Was tun mit den Machtapparaten, die ein Milosevic oder Ben Ali zurücklassen? Wie nach einem Bürgerkrieg marodierende Banden durch rechtstaatlich verankerte und demokratisch legitimierte Sicherheitsstrukturen ersetzen? Das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF), das jüngste Genfer Zentrum, sucht als weltweit führendes Expertisezentrum für Kontrolle und Reform des Sicherheitssektors Antworten auf diese Fragen.

Theodor H. Winkler

Das DCAF wurde im Oktober 2000 als Stiftung nach Schweizer Recht ins Leben gerufen. Heute gehören ihm 64 Staaten an, der Mitarbeiterstab umfasst 130 Personen. Das Budget liegt bei 30 Millionen Franken pro Jahr, wobei die Schweiz (primär das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA) für 45 Prozent aufkommt, den Rest tragen die übrigen Mitgliedstaaten. Die Arbeit des Zentrums ist stark operationell ausgerichtet, das DCAF verfügt daher neben seinem

Das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF) vereint weltweit 64 Mitgliedstaaten.

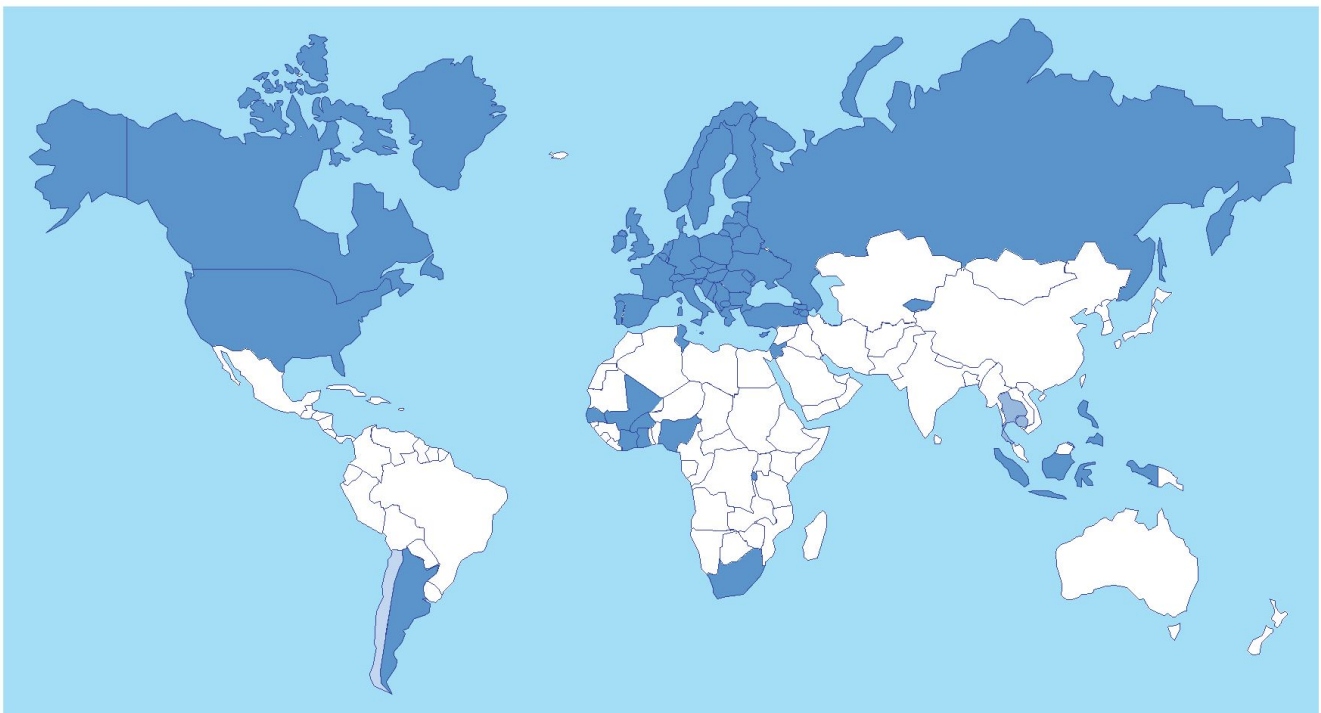
Hauptsitz in Genf über Zweigstellen in Abuja (Nigeria), Beirut (Libanon), Brüssel, Ljubljana (Slowenien), Ramallah (Palästina) und Tunis (Tunesien).

Sicherheit ist die Grundvoraussetzung für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und wirtschaftliche Entwicklung. In totalitären Staaten bildet der Sicherheitssektor einen Staat im Staate, fragile Gesellschaften zeigen sich zudem unfähig, das staatliche Monopol legitimer Gewalt durchzusetzen. Willkür und chronische Gewalt sind die Folge – aber auch Armut, Hunger und politisches Chaos. Wer das staatliche Gewaltmonopol verspielt, ist zudem auch nicht zum Friedensschluss befähigt. Damit Entwicklungshilfe greifen kann, muss ein Minimum an Sicherheit und Rechts-

staatlichkeit garantiert sein, denn niemand investiert in einem Kriegsgebiet.

Operative Ausrichtung

Sicherheit, Rechtsstaat und wirtschaftliche Entwicklung bilden ein Dreieck. Dieses Dreieck umreist das Tätigkeitsfeld des DCAF. Das Zentrum hilft Staaten, ihren Sicherheitssektor (Streitkräfte, Polizei, Grenzschutz, Nachrichtendienste, paramilitärische und andere bewaffnete Kräfte) transparent und unter strikter demokratischer (sprich politischer und parlamentarischer) Kontrolle zu organisieren oder zu reorganisieren. Die Arbeit des Zentrums gliedert sich in drei Teilbereiche:



- *Strategische Ebene:* Das DCAF ist ein wichtiger Partner der UNO in der Ausgestaltung der Strategie und operativen Planung im Bereich Reformen des Sicherheitssektors. Das Zentrum arbeitet ferner eng mit OECD, EU, NATO, OSZE, Afrikanischer Union und anderen regionalen und subregionalen Organisationen zusammen. Das DCAF prägt die Problemdefinition und den Lösungsansatz der Staatengemeinschaft in seinem Aufgabenbereich in massgeblichem Umfang.
- *Analytische Ebene:* Das DCAF trägt die internationale Erfahrung im Bereich Reformen des Sicherheitssektors systematisch zusammen, es verdichtet diese und stellt sie seinen Partnern in Form von konkreten Handbüchern und Erfahrungsberichten zur Verfügung. Das Zentrum publiziert in 45 Sprachen.
- *Operative Ebene.* Die Hauptaufgabe des Zentrums ist jedoch die konkrete operative Arbeit vor Ort. Das DCAF führt jährlich rund 400 Projekte durch, seine Expertenteams sind weltweit tätig.

Breit gefächerte Tätigkeitsfelder

Die Bandbreite der geleisteten Arbeit ist gross, einige Beispiele sollen dies veranschaulichen.

Aufbau demokratisch kontrollierter Sicherheitsstrukturen. Das DCAF hilft, die notwendigen Rechtsgrundlagen (Verfassung, Gesetzgebung) auszuarbeiten und staatliche Strukturen zu etablieren, die nach dem strikten Prinzip der Gewaltentrennung geordnet sind. Damit kann die parlamentarische Kontrolle des Sicherheitssektors garantiert werden und es können effiziente Sicherheitsorgane geschaffen werden, die transparent und bürgernah operieren und die nicht korrupt sind. Das DCAF hat – vor allem in Ost- und Südosteuropa – an der Verabschiedung Dutzender von Gesetzen mitgearbeitet. Es ist, insbesondere im Balkan und in Nordafrika, massgeblich an der Schaffung und Reform moderner Ministerien beteiligt und betreibt ein umfassendes Programm zur Unterstützung der parlamentarischen Kontrolle der Sicherheitskräfte. Dieses beginnt bei der Beratung zur Formulierung der Gesetzestexte und der Organisation von Hearings und reicht bis hin zu konkreten Ausbildungsmodulen. Das Ziel dieser Bemühungen ist die Stärkung parlamentarischer Kommissionen und der Parlamentsdienste.

Bekämpfung des organisierten Verbrechens und des Menschenhandels. Das DCAF ist



Für die tunesischen Wahlen hat das DCAF im Auftrag der Wahlbehörde ein modernes «Election Security Monitoring Center» geschaffen. Bild: DCAF

im Balkan auf regionaler Ebene der grösste Anbieter von Aufbauhilfe in den Bereichen Polizei und Grenzpolizei. Es stellt das Sekretariat des Vertrages zur grenzüberschreitenden Polizeizusammenarbeit in Südosteuropa, bietet ein regionales Zusammenarbeitsprogramm im Bereich Grenzpolizei an und koordiniert die polizeilichen Kooperationsprogramme der Schweiz in Südosteuropa. Das Zentrum organisiert jedes Jahr mehrere Treffen der Innenminister sowie Dutzende von Expertentreffen. Es bildet die Grenzschutzkader der Region aus und legt die Grundlagen für eine effiziente Verbrechensbekämpfung. Polizeiprogramme werden von DCAF auch in Osteuropa, Zentralasien und zunehmend auch in der arabischen Welt angeboten.

Transformationshilfe. Für das DCAF ist die Begleitung des politischen Umbruchs in der arabischen Welt eine wichtige Aufgabe, seine Expertise ist gesucht. Das Zentrum wurde von der neuen tunesischen Regierung als Partner gewählt, was zum raschen Aufbau einer Zweigniederlassung in Tunis führte. Die Palette der Hilfestellungen reicht dabei von einem Beitrag zur Sicherung fairer Wahlen (Aufbau eines auf den neuen Medien beruhenden Meldesystems zur Bekämpfung von Gewalt und Einschüchterung vor, während und nach den Wahlen) über die Entwicklung von Reformansätzen im Innenministerium und im Gefängniswesen bis hin zur Vermittlung von Expertisen, wie mit den Fichen umgegangen werden sollte, die während der Herrschaft Ben Alis anlegt worden waren.

Internationale Kooperation und Koordination. Das DCAF betreibt mit seinem «International Security Sector Advisory

Team» (ISSAT) – bestehend aus einem Kernteam und einem Expertenpool von über 50 kurzfristig einsetzbaren Spezialisten – das wichtigste international verfügbare Instrument zur schnellen Beurteilung wie die verschiedenen Bedürfnisse zu gewichten sind, wenn der Sicherheitssektor eines Landes reformiert werden soll. Ebenso wichtig ist die nachfolgende Beurteilung, ob einmal eingeleitete Reformen greifen. Alle wichtigen internationalen Akteure – von der UNO bis zur EU – bedienen sich dieser Kompetenz und basieren auf einen wachsenden Teil ihrer Hilfsprogramme im Sicherheitssektor auf den Schlussfolgerungen des DCAF.

Das Zentrum ist heute die wichtigste internationale Anlaufstelle für alle Fragen zur Reform und Kontrolle des Sicherheitssektors. Seine Schweizer Wurzeln sind dabei von zentraler Bedeutung. Die Arbeit ist delikat. Sie erfordert einen strikt neutralen und unparteiischen Partner. Das Zentrum ist keine akademische Institution, sondern besitzt eine ausgeprägte Bodenhaftung. Es dient direkt den sicherheitspolitischen Interessen der Schweiz, indem es die Probleme vor Ort angeht – bevor diese zu uns kommen. ■



Theodor H. Winkler
Dr., Botschafter
DCAF
3065 Bolligen